



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Eigenheer, Hans

Namensvariante/n

Bacher, Salomon

Mantello, Emilio

Vercelli, Taddeo

Lebensdaten

* 25.8.1937 Luzern

Bürgerort

Kleinandelfingen (ZH), Luzern

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler und Zeichner. Radierung und Aquarell

Tätigkeitsbereiche

Kunst im öffentlichen Raum, Malerei, Kunst am Bau, Radierung, Aquarell, Lithographie, Zeichnung, Glasmalerei, Plastik

Lexikonartikel

Bereits an der Kantonsschule in Luzern, die Hans Eigenheer 1955 mit dem Handelsdiplom abschloss, wird er durch den Maler [Ernst Albert Meyer](#) mit den grafischen Techniken vertraut gemacht. 1955–56 besucht er die Kunstgewerbeschule Luzern bei [Werner Andermatt](#), 1957–58 in Paris die Akademien de la Grande Chaumière und Julian bei André Lhote und Johnny Friedländer. 1958 folgt ein Aufenthalt in Florenz, ein Jahr später ein Studiensemester an der Accademia di Belle Arti in Rom (grafische Techniken bei Lino Bianchi Barriviera). Ausserhalb der Akademie absolviert er bei Alberto Ziveri eine mehrsemestrige Ausbildung in verschiedenen Wandbildtechniken. 1959–1966 lebt Eigenheer in Canale Monterano bei Rom, unterbrochen von Studienaufenthalten in Soest 1964 und 1966, wo er zweimal das Stipendium der Aldegrever-Gesellschaft erhält. Seinen Lebensunterhalt verdient sich Eigenheer in dieser Zeit mit Reiseleitungen in Italien und Ägypten.

1966 kehrt er nach Luzern zurück. 1968 Berufung an die Kunstgewerbeschule Luzern als Lehrbeauftragter für grafische Techniken, später als Nachfolger von [Max von Moos](#) auch für anatomisches Zeichnen. 1968 Preis der Presse Luzern und 1969 Eidgenössisches Kunststipendium. Ab

1984 unterrichtet Eigenheer zusätzlich anatomisches Zeichnen an der Schule für Gestaltung in Zürich. 1989 mit Basil Vogt erster Preis am Filmwettbewerb Beckenried für den Film *Gespräche an der Nase*. 1997 Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern.

Ende der 1960er-Jahre findet Hans Eigenheer nach der Verarbeitung von Einflüssen aus der Art Brut und Pop Art zu einer eigenständigen Bildwelt. Einem Grundgefühl der Romantik folgend, verschmilzt er mythologische Stoffe aus dem etruskischen und ägyptischen Kulturbereich mit persönlichen Erinnerungen zu einem geschlossenen Weltbild. Sein Motivrepertoire erarbeitet er sich 1969–1972 unter den Pseudonymen Salomon Bacher, Emilio Mantello und Taddeo Vercelli. Die menschlichen und tierischen, in geometrischen Bezugsrahmen oder bühnenartigen Gerüsten angehäuften Fragmente sprechen von einem Gefühl der Vereinzelung. Aufgrund der persönlichen, symbolhaften Bildsprache und des dokumentarischen Interesses an Ethnologie und Archäologie lassen sich die Werke dem Umfeld der «Individuellen Mythologien» zuordnen.

Mitte der 1970er-Jahre werden nach der Heirat die Paarbeziehung sowie die Frau als mythische Hervorbringerin und Bewahrerin zu den Hauptthemen in seinem Werk. In den 1980er-Jahren ersetzen die Malerei und die mit ihr kombinierten Kastenbilder, die Fundobjekte als bildnerische Inspirationsquelle enthalten, die bisher vorherrschenden Radierungen und Aquarelle. Gleichzeitig wendet sich Eigenheer raumbezogenen Werken zu und damit neuen Techniken wie Glasmalerei, Videofilm und plastischen Verfahren.

Anfang der 1990er-Jahre nimmt die Intensität der Farben zu. Das Thema der Paarbeziehung wird durch die im Freien gemalte, statisch-geometrische Landschaft abgelöst, und die bisher liegenden, kauern oder sitzenden, als Ausdruck von Schlaf, Schutz oder Geborgenheit in Bildern auftauchenden Figuren stehen nun dem Betrachter in Lebensgrösse als bildstrukturierende Elemente aufrecht gegenüber.

Werke: Kunstmuseum Luzern; Luzern, Friedhof Friedental, Gräberhalle Ost, *Werden und Vergehen* oder *Lebensweg*, 1992–93, Fresko mit Sgraffito (mit Rambert Bellmann und [Heinz Gadiant](#)); Luzern, neues Spitalzentrum, Personalrestaurant, *Heilungen*, 1984, Wandgestaltung; Rütli (ZH), reformierte Kirche, Taufkapelle, *Taufe des Menschen*, 1983, Glasfenster; Sursee, Berufsbildungszentrum, *Sonnwende*, 1985–86, Stahlskulptur und Platzgestaltung; Winterthur, städtische Kunstsammlung.

Jochen Hesse, 1998, aktualisiert 2016

Literaturauswahl

- *43 India*. Herausgegeben von Hans Eigenheer und Jürg Meyer. Zürich: Edition Howeg, 1998 [Faksimile des 1996 entstandenen Indienskizzenbuches von Hans Eigenheer]
- Martin Kraft: «Künstler Hans Eigenheer. Von Etrurien ins Universum des Menschen». In: *Turicum*, 26, 1995, 3, S. 6-13
- *Bilderzyklus «Lebensweg» von Hans Eigenheer, Heinz Gadiant, Rambert Bellmann*. [Texte:] Peter Killer [et al.]. Luzern, 1995
- *Von ordentlichen und unordentlichen Ordnungen. Aspekte der Schweizer Zeitkunst - zwischen pythagoräischen Gesetzen und Chaosforschung. Band 1*. Kunstmuseum Olten, 1992. Redaktion: Peter Killer. Olten, 1992
- *Luzern-Düsseldorf. Franz Bucher, Hans Eigenheer, Otto Heigold, Irma Ineichen, Paul L. Meier, Ruth Rieder, Irène Wylder*. Düsseldorf, Galerie W. u. A. Rath, 1992. Hrsg.: GSMBA Innerschweiz. Düsseldorf, 1992
- Martin Kraft: «Hans Eigenheer. In Bildern denken». In: *Das Kunst-Bulletin*, 1987, 12. S. 20-23
- *Hans Eigenheer*. Kunstmuseum Olten, 1986. Einführung: Peter Killer; [Texte:] Guy A. Mayor, Hans Eigenheer. Olten, 1986
- Urs Sibler: *Einsichten. Innerschweizer Maler, Bildhauer und Architekten. Gespräche und Bilder aus 90 Ateliers*. Hrsg.: GSMBA Sektion Innerschweiz. Luzern, 1985
- Hans Eigenheer: *Brunnen-Zeichnungen*. [1975]
- *Skizzen von Hans Eigenheer*. Kommentiert von Franz Mosele. Stans: Dabra Verlag, 1973

Website

<http://www.hans-eigenheer.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000461&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.